

UNSERE HAUSZEITUNG

Für Patienten, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Johanniter Waldkrankenhauses und Johanniter-Krankenhauses



AUF EINEN BLICK

HNO-Abteilung strahlt in neuem Glanz



Dr. Stephan Herberhold ist seit 3 Jahren Chefarzt der Abteilung HNO am Johanniter Waldkrankenhaus

Die HNO-Abteilung des Johanniter Waldkrankenhauses zeigt sich in einem komplett modernisierten Erscheinungsbild. Grund dafür sind umfangreiche Renovierungsarbeiten. Die Abteilung ist eine führende Adresse in der Region für die Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie. Dafür sorgt ein breit aufgestelltes, interdisziplinär arbeitendes Spezialistenteam. Die Abteilung bietet das gesamte diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum bei Erkrankungen im HNO-Bereich. Oberstes Ziel ist es, Patienten optimal und nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem persönlichen Umfeld zu behandeln. Ein Gespräch mit **Dr. Stephan Herberhold**, Chefarzt der Abteilung.

Fortsetzung auf Seite 2

HNO-ABTEILUNG STRAHLT IN NEUEM GLANZ

Seite 1–3

EDITORIAL

Seite 2

PFLEGE IST EIN BERUF MIT ZUKUNFT UND EINE BERUFUNG

Seite 4

DA VINCI OPERATIONSROBOTER HAT SICH BEWÄHRT

Seite 5

ONKOLOGIE: PALLIATIVMEDIZIN UND HOSPIZARBEIT SITZEN HEUTE IN EINEM BOOT

Seite 6–7

GEISTLICHES WORT ZUM SOMMER

Seite 8–9

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN

Seite 10–12

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ

Seite 13

DER FÖRDERVEREIN DES JOHANNITER-KRANKENHAUSES BONN E.V. BERICHTET

Seite 14

LETZTE MELDUNGEN

Seite 15

TERMINE IM JOHANNITER- UND WALDKRANKENHAUS/IMPRESSUM

Seite 16

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass ich seit dem 1. Mai dieses Jahres als Krankenhausdirektor für die beiden Johanniter Krankenhäuser in Bonn verantwortlich bin.

Die Qualität der Arbeit in den beiden Häusern ist hervorragend, und das ist genau das, was mir am Herzen liegt. Beweis sind u.a. die erfolgreiche ISO-Zertifizierung sowie die Auszeichnungen mit denen im Juni wieder vier Chefarzte und ihre Abteilungen mit dem Focus-Siegel als Spitzenmediziner in Deutschland bestätigt wurden. Nun heißt es, weiter in unsere Standorte und in die Digitalisierung zu investieren, damit das hohe Niveau erhalten bleibt und sich die Aufenthaltsqualität für unsere Patienten weiter verbessert. Dass wir dabei bereits auf dem besten Weg sind, zeigen die abgeschlossenen Renovierungs- und Umbauarbeiten in der HNO Abteilung des Waldkrankenhauses beziehungsweise die laufenden Arbeiten in der Intensivstation des Johanniter-Krankenhauses, die Anfang 2020 beendet sein werden.

Helmut Häfner
Krankenhausdirektor

| Fortsetzung von Seite 1:



Die neue zentrale Patientenaufnahme ist das Herzstück der umgebauten Abteilung

Die HNO-Abteilung wurde renoviert. Welche Arbeiten, Erneuerungen und Verbesserungen umfassen die Renovierungsarbeiten?

Durch die Ausdehnung in den Bereich der früheren Bettenzentrale konnte der Ambulanzbereich stark erweitert werden. So ist die Anzahl der Untersuchungszimmer von drei auf fünf gestiegen. Eines dieser Zimmer wird von der Station 10 zukünftig mitbenutzt. Dort wird die Aufnahme der Patienten zentral durchgeführt. Dadurch wird der Ablauf auf der Station 10 – einer großen 30 Betten Station – deutlich entlastet. Alle Ambulanzräume haben jetzt eine eigene Untersuchungseinheit und einen eigenen Arbeitsplatz, so dass die Nutzung effektiver und die Arbeitsabläufe harmonischer werden. Baulich wurden alte Strukturen, die teilweise noch aus der ursprünglichen Nutzung als OP stammten, entfernt, Balkone überbaut, alle Böden, Wände, die gesamte Elektrik und Beleuchtung sowie teilweise Fenster erneuert. Außerdem wurde der gesamte Bereich mit einer Klimaanlage ausgestattet. Im Mittelpunkt des Ambulanzbereichs wurde eine zentrale Anmeldung realisiert, von der die Patienten in die unterschiedlichen Bereiche gelangen. Diese Anmeldung wurde baulich besonders hervorgehoben und mit einer besonderen Beleuchtung versehen.

Welche Vorteile bringt die Renovierung für die Patienten und Mitarbeiter der Station?

Durch die höhere Anzahl an Untersuchungsräumen reagieren wir unter anderem auf die deutlich gestiegene Patientenzahl. Die Verbesserung der Arbeitsabläufe führt zu verringerten Wartezeiten und einer Steigerung der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit. Schon während der Umbauarbeiten haben unsere Patienten und Mitarbeiter sehr positiv auf die ersten Eindrücke



Die gesamte HNO Ambulanz in der 4. Etage wurde kernsaniert und mit modernster Technik ausgestattet



Die Abteilung ist eine führende Adresse in der Region für die Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie

reagiert. Die Optimierung der Arbeitsabläufe war eines der wichtigsten Ziele der etwa 1-jährigen Planungsphase. Architekt Herr Zimmer und der technische Leiter unseres Hauses, Herr Eichler, hatten daran einen wesentlichen Anteil und haben das Projekt in drei Bauabschnitten bei laufendem Betrieb in hervorragender Weise umgesetzt.

Was bedeutet das für Ihre Abteilung selbst?

Das Ansehen unserer Abteilung wird im Wesentlichen durch die Qualität der medizinischen und pflegerischen Leistung sowie die Kommunikation mit den Einweisern bestimmt. Unser Ziel ist es, diese Qualität stetig zu verbessern und den Patienten dabei immer in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen. Durch die fortschreitende Verkürzung der Liegezeiten und Stärkung der ambulanten Medizin werden die stationären Krankenhausbetten in Deutschland immer weiter reduziert. Gerade in der HNO-Chirurgie ist absehbar, dass heute noch stationär durchgeführte Operationen in naher Zukunft ambulant durchgeführt werden. Die Vorbereitung und Nachsorge der ambulant operierten Patienten sollte daher aus Effizienzgründen räumlich getrennt von der stationären Versorgung erfolgen. Daher ist die Renovierung unserer Ambulanz ein sinnvoller Schritt, sich schon jetzt zukunftsfähig aufzustellen.

In welchen Bereichen liegt der Focus der HNO Abteilung, abgesehen vom allgemeinen Leistungsspektrum einer HNO Abteilung?

Das operative Leistungsspektrum unserer Abteilung ist sehr vielfältig. Es geht über Operationen an der Nase und den Nasennebenhöhlen, Ohroperationen, endoskopische und laserchirurgische Operationen, vielfäl-

tige halschirurgische Operationen hin zu komplexen tumorchirurgischen Eingriffen, die Rekonstruktionen durch freie, unter dem Mikroskop an die Blutgefäße angeschlossene Gewebetransplantate erfordern. Bei der kompetenten Behandlung bösartiger Erkrankungen ist eine enge Vernetzung mit weiteren onkologisch tätigen Partnern notwendig. Unsere Abteilung hat sich vor kurzem einer Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft zum Kopf-Hals-Tumorzentrum unterzogen.

Unser Focus liegt ganz klar auf der chirurgischen Behandlung von Erkrankungen im Kopf- und Halsbereich, unabhängig davon, ob sie ambulant und stationär durchzuführen sind.

Wie viele Eingriffe werden in Ihrer Abteilung im Jahr durchgeführt?

Unsere Abteilung führt im Jahr im Durchschnitt 3.500 Operation durch. Die meisten Patienten werden dabei stationär behandelt, so dass wir eine der größten HNO-Abteilungen in der Region sind. Der rasante technische Fortschritt und die Digitalisierung betreffen natürlich auch die HNO. Sehr gut erkennen lässt sich dies an der immer besseren Visualisierung in der Chirurgie, beispielsweise bei Nasennebenhöhlenoperationen. So nutzen wir zur Durchführung endoskopischer Operationen seit etwa zwei Jahren Kameras mit HD-Technik. Die neusten Trends sind gerade 4K und 3D Darstellungen, die auch wir uns in Kürze anschauen und testen wollen.

Kontakt: Sekretariat

Waldstraße 73, 53177 Bonn, Tel. +49 (228) 383 470



Video: Pflege ist eine Berufung



Pflege arbeitet ganz nah am Patienten

Pflege ist vielmehr als ein Beruf – sie ist Berufung

Pflegekräfte leisten täglich Großes. Sie übernehmen Verantwortung für die ihnen anvertrauten Menschen in der gesundheitlichen Krise. Das wird von Patienten und Angehörigen gleichermaßen geschätzt. Mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Können arbeiten sie kontinuierlich am Genesungsprozess mit.

Die Bonner Johanniter-Kliniken haben einen Imagefilm über den Pflegeberuf produziert. Der Clip bringt auf den Punkt, warum die Pflege ein toller Beruf ist, untermalt von Rockmusik. „Es ist an der Zeit zu sagen, warum Pflege kein Beruf, sondern eine Berufung ist“, heißt es zu Beginn von Hauptdarstellerin **Jenny Shores**, stellvertretende Leitung am Notfallzentrum im Johanniter Waldkrankenhaus. Mit dem Film wollen die Pflegekräfte der Johanniter-Kliniken dem schlechten Image entgegenwirken, das dem Beruf in Deutschland anhaftet und viele Bewerber abschreckt, diesen Beruf zu ergreifen.

Das bestehende Image ist aus Sicht der Mitarbeiter völlig verzerrt, denn die Pflegekräfte in Deutschland sind eine tragende Säule in den Krankenhäusern. Ihre Arbeit ist spannend, abwechslungsreich und befriedigend. Die gemeinsame Arbeit mit den anderen Berufsgruppen braucht Teamgeist und der steht in den Johanniter-Kliniken Bonn ganz oben, bestätigt **Ute Pocha**, Pflegedirektorin der beiden Häuser.

„Die Pflegekräfte der Johanniter-Kliniken, wie im ganzen Land, stehen vor immer größeren Herausforderungen: Die Möglichkeiten der Medizin haben sich extrem weiterentwickelt, die Pflege ist auf das Äußerste gefordert und muss mit dieser Entwicklung Schritt halten“, sagt **Ute Pocha**. „Hinzu kommt die demographische Entwicklung, immer mehr

hochbetagte, multimorbide Patienten mit hohem und höchstem Pflegebedarf. Sie haben zahlreiche Nebenerkrankungen, wie zum Beispiel eine Demenz, die besondere Betreuung erfordern.“

Das Video macht deutlich, dass der Pflegeberuf bei den Johannitern eine abwechslungsreiche Aufgabe an einem sicheren und innovativen Arbeitsplatz, in freundlicher Arbeitsatmosphäre und in einem motivierten Team ist. Er bietet eine individuelle Personalentwicklung durch finanzielle Unterstützung der Fort- und Weiterbildungen. Wichtig aus Sicht der Johanniter-Kliniken ist eine gute work-life-balance mit familienfreundlichen und individuellen Arbeitszeitmodellen.

„Pflege bedeutet, Respekt vor sich selbst und anderen, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und an den Herausforderungen zu wachsen. Teamarbeit und Kommunikation sind gefragt. Und oft sind es gerade die kleinen menschlichen Momente, welche die anstrengende Arbeit zu etwas ganz Wertvollem machen,“ betont **Ute Pocha**.

Das Video ist unter: https://www.youtube.com/watch?v=he4o-XCLz_A zu sehen.

Wer sich bei den Johanniter-Kliniken Bonn (Johanniter- und Waldkrankenhaus) bewerben möchte, kann dies tun an:

Ute Pocha, Pflegedirektorin,
Waldstraße 73, 53177 Bonn
Tel: 0228-383-750

Mail: Ute.Pocha@bn.johanniter-kliniken.de



Prof. Dr. Andreas Türler gehört zu den Spitzenmedizinern in Deutschland in den Bereichen Adipositas, Bauchchirurgie und Gallenblase



Über 100 Operationen wurden mit dem Da Vinci Roboter im Johanniter-Krankenhaus erfolgreich durchgeführt.

Da Vinci Xi Operationsroboter hat sich bewährt

Seit eineinhalb Jahren werden in der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie des Bonner Johanniter-Krankenhauses Operationen mit der neuesten Generation des „Da Vinci Xi Operationsroboters“ durchgeführt. Mit dieser 3D-Technologie können hochkomplexe Eingriffe auf die Minimal-Invasive Weise durchgeführt werden. Der computergestützte Roboter wird über Fingerbewegungen gesteuert und erlaubt bei der Operation präzise Bewegungen in alle Richtungen und auf engstem Raum. Durch die Einführung der Da Vinci-Methode ist es möglich, in bis zu 20-facher Vergrößerung nahezu blutungsfrei zu operieren. Der Chirurg steuert modernste Instrumente, die deutlich mehr Bewegungsmöglichkeiten haben als die menschliche Hand. Durch kleinste Schnitte werden die Instrumente in die Bauchdecke eingebracht. **Prof. Dr. Andreas Türler**, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Johanniter-Krankenhauses, hat die Einführung des Roboters in seiner Abteilung von der ersten Minute an begleitet.

Herr Prof. Türler, welche Erfahrungen haben Sie seit Dezember 2018 bis heute gemacht?

Sehr gute Erfahrungen, die Etablierung gelang zügig und ohne Probleme. Durch den Da Vinci-Roboter können auch hochkomplexe Eingriffe Minimal-Invasiv durchgeführt werden. Die Patienten profitieren erheblich, wenn kein Bauchschnitt angelegt werden muss.

Welche Operationen werden heute im Wesentlichen mit dem Roboter durchgeführt?

Darm- bzw. Mastdarmkrebsoperationen, Magen- und Speiseröhrenoperationen, sowie alle Operationen an der Bauchspeicheldrüse (Pankreas). In den meisten Fällen handelt es sich um Krebsoperationen.

Wie viele Operationen wurden im Johanniter-Krankenhaus durchgeführt?

Seit der Einführung wurden weit mehr als 100 Operationen erfolgreich durchgeführt.

Haben Roboter Operationen die erhofften Verbesserungen für den Patienten erbracht?

Auf jeden Fall. Es gelingt besser, die Operation Minimal-Invasiv durchzuführen. Seltener muss ein Bauchschnitt angelegt werden. Insbesondere in den ersten Tagen nach der Operation beobachten wir, dass die Patienten weniger Schmerzen haben, schneller auf die Beine kommen und zu ihrem „normalen“ Alltag zurückkehren können. Der stationäre Aufenthalt ist verkürzt, die Lebensqualität spürbar verbessert.

Decken sich Ihre Erkenntnisse mit denen anderer Häuser und wissenschaftlicher Studien und wird sich diese Operations-Technik weiter durchsetzen und der Roboter damit zum Standard?

Die Erfahrungen decken sich mit denen anderer Häuser. Auf den aktuellen Kongressen wird das Thema heiß diskutiert, da es unausweichlich zu einer Kostensteigerung führen wird. Die Vorteile für den Patienten sind aber erheblich, so dass sich die roboterassistierte Chirurgie in den kommenden Jahren breit durchsetzen wird. Erste wissenschaftliche Arbeiten belegen die Vorteile im Hinblick auf einen verbesserten postoperativen Verlauf mit weniger Komplikationen und einer schnelleren Erholung, auch nach großen Operationen. Studien mit Langzeitergebnissen stehen allerdings noch aus. Aus den jetzt schon existierenden Daten und den guten Erfahrungen, ist zu erwarten, dass sich die roboterassistierte Chirurgie bei Operationen bei der Operation von Krebserkrankungen des Bauchraumes durchsetzen wird.



Prof. Dr. med. Yon-Dschun Ko, Chefarzt der Internistische Onkologie wurde von Focus als Spitzenmediziner ausgezeichnet



Das Pflgeeteam der Palliativstation arbeitet Hand in Hand mit anderen Abteilungen

Onkologie, Palliativmedizin und Hospizarbeit sitzen in einem Boot

Auf einer Informationsveranstaltung im Bonner Johanniter-Hospiz hat **Prof. Dr. med. Yon-Dschun Ko**, Chefarzt der Internistische Onkologie des Johanniter Krankenhauses, einen Vortrag gehalten, der auf großes Interesse stieß. Titel des Vortrags war: „Onkologische Therapie – Palliativmedizin – Hospizarbeit, ein Widerspruch?“

„Die Hospizarbeit liegt uns allen sehr am Herzen“, sagt der Onkologe. Es ist wichtig, die Strukturen zwischen Onkologie, Palliativmedizin und Hospizarbeit weiter zu stärken. Zu Beginn seines Vortrags gab **Prof. Ko** einen kleinen Überblick über die Entwicklung von Krebskrankheiten. „Hier in der entwickelten Welt sterben ein Drittel der Menschen an Krebs, ein Drittel an Herz- Kreislaufkrankungen und ein Drittel an anderen Erkrankungen“, so **Prof. Ko**. Im Vergleich zu den weniger entwickelten Gegenden der Welt, wie etwa in Afrika, ist der Anteil der Krebskrankungen in Deutschland sehr hoch. „Das liegt daran, dass die Lebenserwartung deutlich höher ist. Erst ab dem 50. Lebensjahr nimmt die Möglichkeit, an Krebs zu erkranken, exponentiell zu“, erklärt der Experte.

5.000 NEUE KREBSERKRANKUNGEN JÄHRLICH IN BONN UND DEM RHEIN-SIEG-KREIS

Daher ist der Anteil von Krebs als Todesursache mit einem Drittel in Deutschland wesentlich höher als in Afrika. Hieraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Palliativmedizin. „Dadurch ist auch der Pro-Kopf-Verbrauch an Opiaten für Schmerztherapien, wie Morphin, sehr hoch. Viel höher als noch vor 30 Jahren. In Folge ist die Palliativmedizin in der westlichen Welt, wie in der EU, USA oder Kanada, viel weiterentwickelt.“

Auch im Bonner Raum hat die Palliativversorgung in den letzten zehn Jahren mehr und mehr zugenommen. Das Gleiche gilt für die Hospizarbeit. „In Bonn und Umgebung leben etwa 1 Millionen Menschen. Im Jahr erkranken 5.000 an Krebs, von denen jährlich 2.500 Menschen sterben. Das heißt wir haben rund 50 Sterbefälle die Woche. Das ist eine hohe Zahl, deren Versorgung erst einmal gewährleistet werden muss“, so **Prof. Ko**. „Und hier sitzen Palliativmedizin, Onkologie und Hospizarbeit in einem Boot.“

Nur wenn ein Krebspatient onkologisch und palliativmedizinisch gut eingestellt ist, kann der Betroffene sein Leben im Hospiz würdevoll beenden. „Mehr als 50 Prozent der Menschen wollen zu Hause sterben. Aber das ist schwierig, weil sie dort immer weniger von den Angehörigen versorgt werden können. Das setzt die Angehörigen enorm unter Stress und ein Hospiz kann diesen Stress nehmen und passt sich den individuellen Bedürfnissen des Sterbenden an.“

DURCH FORTSCHRITT WIRD DIE SITUATION VON KREBSPATIENTEN KOMPLEXER

Mit den Fortschritten bei der Behandlung von Krebs ist auch die Situation von Krebspatienten komplexer geworden. Die neuen Therapien bringen weitere Nebenwirkungen und damit Probleme für den Patienten mit sich. „Die altbekannten Chemotherapien verursachen Nebenwirkungen wie Übelkeit oder Schwindel. Bei den rund 80 neuen Medikamenten gegen Krebs kommen neue hinzu, wie etwa Nagelentzündungen, Blutungen oder mehr Thrombosen“, berichtet **Prof. Ko**. „Und die seit 2015 praktizierte Immuntherapie verursacht Entzündungen, unter anderem am Herzmuskel oder im Darm.“ Das heißt, die Patienten leiden unter anderen Symptomen und Problemen als früher.



Der Patient steht immer im Mittelpunkt des Handelns bei den Johannitern

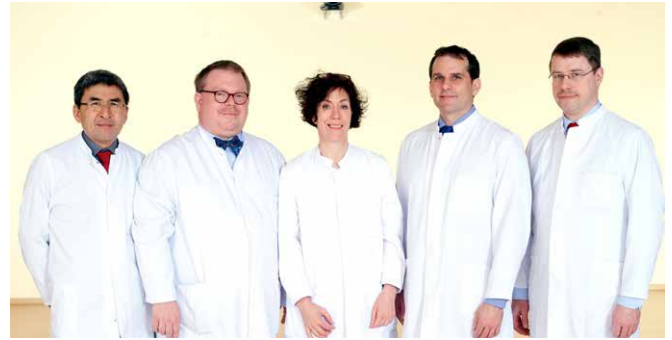
Andererseits hat sich so die Lebenserwartung der Patienten mit Metastasen erhöht. Bei Darmkrebs zum Beispiel sind es vier bis fünf Jahre, und bei Bauchspeicheldrüsenkrebs erhöht sich die Lebenserwartung von fünf auf zehn Monate. „Fünf Monate mehr mit der Familie und den Angehörigen sind ist eine gute Sache“, meint **Prof. Ko**. Um den Patienten ihre letzte Zeit so gut wie möglich zu gestalten, bedarf es einem optimalen Zusammenspiel von Onkologie, Palliativmedizin und Hospizarbeit. „Es kann nicht sein, dass die Palliativmedizin einen Patienten erst übernimmt, wenn die Onkologie nicht mehr weiter weiß.“

PATIENTEN BRAUCHEN INTEGRATIVE VERSORGUNG

Die Palliativmedizin wurde früher überwiegend von antihetischen Fachmedizinern und durch Schmerztherapien bestimmt. „Ein Anästhesist kann aber keine onkologische Expertise erbringen. Palliativmedizin und Onkologie gehören zusammen“, sagt **Prof. Ko**. „Die Palliativmedizin fängt bereits mit der Diagnose beim Patienten an und darf sich nicht nur auf Schmerztherapien beschränken.“ Die Onkologie steht nicht mehr alleine da. Es gilt, Konzepte umzusetzen für die Integration von Palliativmedizin und supportiver Therapie in die Onkologie.

„Wir müssen weg von der Inselversorgung, wo externe Experten zu der Onkologie hinzugezogen werden, wie etwa Schmerzexperten oder Lungenfachärzte.“ Auch dürfen Patienten nicht mehr zu den verschiedensten Unterabteilungen geschickt werden. „Wir benötigen eine integrative Versorgung, in der alle Aspekte zusammenspielen. Und das haben wir hier bei den Johanniter-Kliniken erreicht“, sagt **Prof. Ko**.

Hierbei hat die Palliativmedizin die Aufgabe, Patienten von Beginn an zu begleiten und betreuen. Mit dem Ziel, dass sie länger leben. Es hat sich gezeigt, dass



Das Team um Prof. Ko steht in ständigem Austausch über die Patienten

Patienten, die durch palliativmedizinische Interventionen begleitet werden, eine bessere Lebensqualität erfahren und länger leben, als die ohne Interventionen. Zu den Interventionen gehört, dass gemeinsam mit dem Patienten ein Verständnis für die Krankheit entwickelt und Therapieziel geklärt werden. Mit den Symptomen muss frühzeitig und richtig umgegangen werden, wobei der Patient auch von einem Psychologen betreut wird. Auch lebensbedrohende Krankheiten müssen effizient behandelt werden. Dem Patienten müssen Entscheidungshilfen und organisatorische Unterstützung gegeben werden.

Es hat sich gezeigt, dass „begleitete“ Patienten nicht nur länger leben. Sie sind weniger depressiv und haben eine höhere Lebensqualität. Und ihre Aufenthaltszeit im Hospiz beträgt elf Tage. Bei den „nicht begleiteten“ sind es nur vier Tage. Das heißt, je früher eine palliativmedizinische Intervention angesetzt wird, um so besser für den Patienten.

SPIRITUALITÄT SPIELT EINE WESENTLICHE ROLLE

Zum Schluss seines Vortrags ging **Prof. Ko** auf die Bedeutung der Spiritualität im Hospiz ein. Diese ist für den Patienten sehr wichtig. „Der Mensch wird mit Naivität und Unbefangenheit geboren. Diese nehmen mit zunehmendem Wissen und materiellen Besitz ab. Damit steigt auch die Angst vor dem Tod. Erfährt ein Mensch nun von seiner Krebserkrankung und das Leiden durch die Symptome setzt ein, gewinnt mit dem steigenden Leiden und Angst die Spiritualität mehr und mehr an Bedeutung.“

*Kontakt: Sekretariat Dr. Yon-Dschun Ko
Tel. +49 (228) 543 2203*

GEISTLICHES WORT

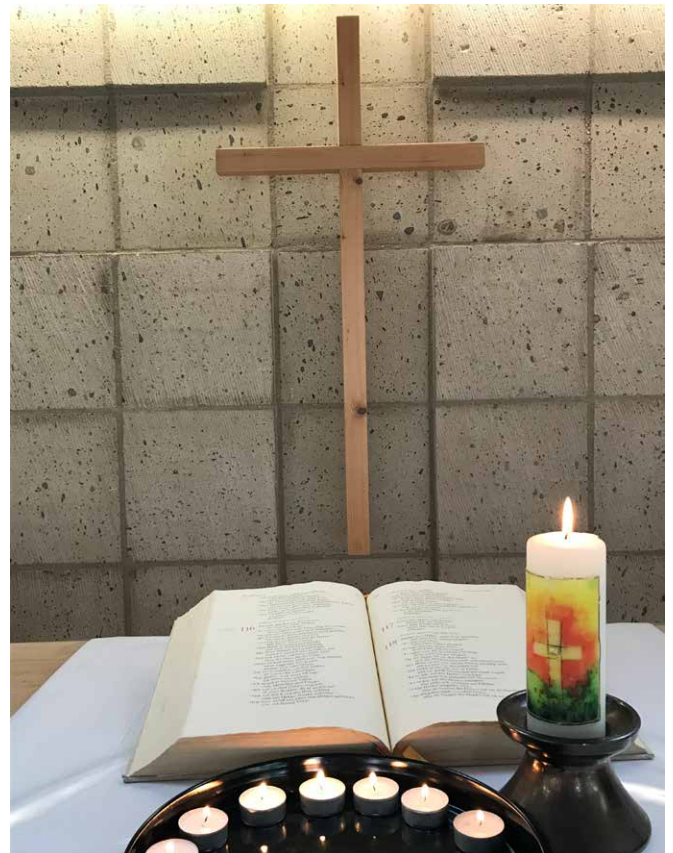
Gott anbefehlen

Was für eine Begrüßung heute früh in meinem Büro: ein Strahlenkranz in Regenbogenfarben an der Wand neben dem Kalenderblatt mit einem Text von Dietrich Bonhoeffer! Zugleich auch eine Botschaft für mich, als ich mich gerade an den Computer setzen wollte, um dies Geistliche Wort zu schreiben. Der Regenbogen ist schon in der Bibel (1. Mose 9,14ff) als Zeichen Gottes benannt. Er erinnert an den ewigen Bund zwischen Gott und seiner ganzen Schöpfung. Für mich ist es ein Hoffnungszeichen, wenn nach Sturm und Regen die Wolken aufbrechen und ein Regenbogen sich zeigt.



„Vom ersten Aufwachen bis zum Einschlafen müssen wir den anderen Menschen ganz und gar Gott anbefehlen und ihm überlassen und aus unseren Sorgen um den Anderen Gebete für ihn werden lassen.“

In Begegnungen mit Patienten wie Mitarbeitenden tauchen immer wieder die guten spirituellen Wirkungen des Betens auf. Hunderte Kerzenkärtchen haben Besucher unserer Kapelle beschrieben. In unseren Andachten zünden wir für diese Gebete Teelichter an. Im Schreiben der Gebete, dem Anzünden einer Kerze, dem stillen oder lauten Aussprechen der Anliegen, die mir auf der Seele liegen, tue ich genau das, was Bonhoeffer ausgedrückt hat. Ich befehle die Menschen Gott. Bei ihm weiß ich sie gut aufgehoben. Das Gebet tut mir gut, ganz besonders auch in den Augenblicken, wo ich an meine Grenzen stoße. Meine Sorgen um den Anderen wandeln sich im Beten. Ich stelle ihn und mich unter den Schutz Gottes. Unsere Kapelle ist so ein besonderer Ort, wo diese Geborgenheit gut spürbar ist. Das Dach wölbt sich wie die segnenden Hände Gottes über uns. Auch der Raum selbst schenkt uns Nestwärme. Er lenkt unseren Blick vom Kreuz hin zu den Durchblicken in die Natur unseres Krankenhauses. So kann ich zur Ruhe kommen, still werden,



mich berühren lassen von den Sonnenstrahlen, auf- oder durchatmen, Lasten ablegen, mit einem Segen gestärkt wieder gehen.

„Du durchdringst alles, lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.“

So betet Gerhard Tersteegen in seinem Lied „Gott ist gegenwärtig“. Auf dem Weg zu einer kranken Mitarbeiterin, entdeckte ich eine Mohnblüte am Wegesrand. Sie streckte sich der Sonne entgegen und wurde leicht vom Wind gewiegt. Ein Dank an Gott, ein liebevoller Gedanke hin zur Erkrankten ließen mich einen Augenblick innehalten – im Gebet.



Gibt es ein Gebet, das Sie gern beten? Für viele Menschen ist das Vaterunser ein sehr vertrautes Gebet. Auch der 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte“, das gesprochene oder gesungene „Ave Maria“ berühren Menschen. Die Psalmen sind das Gebetbuch der Bibel, im 6. bis 3. Jahrhundert vor Christus entstanden. Bis heute sind die 150 Psalmen für Menschen ein wertvoller Schatz. Sie sprechen alles Fühlen von Freude bis Angst, Trost und Verzweiflung, Geborgenheit und Ohnmacht offen aus. Den 121. Psalm möchte ich Ihnen heute ein wenig näher bringen. Im Jahr 2009 haben Ute Passarge und Andreas Lettau einen in die heutige Zeit sprechenden Text und eine frische Melodie gefunden. In unseren Gottesdiensten und Andachten singen wir diesen Psalm gern. Ein Video von ABD vocal zum Hineinhören finden Sie unter <https://youtu.be/fgZvJvgjSvw>

Der Kehrsvers wiederholt das Grundvertrauen:

*„Ich seh empör zu den Bergen voller Sehnsucht:
Wo ist Hilfe?
Mein Beistand kommt von dem Einen.
Alle Welt liegt in seiner Hand.“*

Der Beter spürt seine Sehnsucht. Er weiß, wo er Hilfe findet. Aus seiner Not richtet er sich auf. Er spürt durch diese veränderte Körperhaltung schon Erleichterung in seiner Bedrängnis. Er kann durchatmen, aufschauen – die Melodie unterstreicht diese aufrichtende Bewegung.

In den einzelnen Strophen beschreibt das Lied die Befindlichkeit des Beters und den Beistand Gottes.

*„1. Er lässt deinen Fuß niemals wanken,
und der dich behütet, schläft nicht.
Er wird die Augen nie schließen,
er, der herrscht über Raum und Zeit.“*

*2. Dein Gott bleibt bei dir wie ein Schatten,
und er lässt dich niemals im Stich.
Die Sonne soll dich nicht blenden
und nicht stören der Mond bei Nacht.“*

*3. Er möge dein Leben bewahren
und wende Gefahr von dir ab,
behüte all deine Schritte
bis ans Tor seiner Ewigkeit.“*

Immer wieder durch die Jahrhunderte ist der 121. Psalm vertont worden. Sehr eindrücklich hat das auch Felix Mendelssohn Bartholdy in seinem Oratorium „Elias“ getan. Dort ermutigt ein Engelterzsetts den Elias, der am Ende seiner Kräfte ist:

*„Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet schläft nicht.“*

Spiritualität auch in Form des Gebetes ist ein wesentlicher Resilienzfaktor, eine Widerstandskraft. Sie gibt uns Menschen Hoffnung, verringert Ängste, stärkt den Lebensmut und schenkt uns Kraft für das, was ansteht.



*„Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lächeln,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.“*

Mit den Worten dieses irischen Segens grüße ich Sie herzlich auch von meinen Kollegen in der Evangelischen und Katholischen Krankenhausesorge, Herrn Pfarrer Horn sowie Pastoralreferentin Frau Hermanns und Pastoralreferent Herrn Semmler-Koddenbrock.

Ihre Manuela Quester, Pfarrerin

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN



Herr Häfner bei der Einführung am 27. Juni

Helmut Häfner ist der neue Krankenhausdirektor der Johanniter-Kliniken

Helmut Häfner ist seit dem 1. Mai dieses Jahres als Krankenhausdirektor für die beiden Johanniter Krankenhäuser in Bonn tätig. Und der Diplom-Betriebswirt bringt eine Menge Erfahrung mit, denn davor leitete er rund fünf Jahre lang das evangelische Johanniter-Krankenhaus Bethesda in Mönchengladbach, wo er vom 1. August 2014 an die Stelle des Krankenhausdirektors innehatte. Sehr wichtig war ihm dabei, die Qualität der Arbeit, die in dem Haus geleistet wird.

Weitere Stationen seiner Arbeit waren die katholische Marienhaus-GmbH in Waldbreitbach und ab 2012 das Franziskushospital in Aachen, das Häfner als Kaufmännischer Direktor leitete. Der heute 49-Jährige wurde 1970 in Koblenz geboren. Mittlerweile wohnt er mit seiner Frau und seinen Kindern in Rheinbach bei Bonn. Er studierte Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Soziales an der Fachhochschule Remagen. Mit dem Bereich Soziales kam er bereits kurz nach seinem Abitur in Kontakt. Als Zivildienstleistender betreute er als junger Mann Schwerstbehinderte.

Kurator **Egon v. Knobelsdorff** und **Dr. Thomas Krössin**, Mitglied der Geschäftsführung der Johanniter GmbH, wünschten Herrn **Häfner** viel Glück bei der Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben.



Der neue Anbau zum Park hin nimmt Gestalt an

Neubau der Intensivstation voll im Plan

Die Umbauarbeiten der Intensivstation des Bonner Johanniter-Krankenhauses laufen nach Plan. Der neue Anbau zum Garten hin ist jetzt in seiner gesamten Größe sichtbar. Die erweiterte Intensivstation wird in die erste Etage einziehen und die Cafeteria bietet ihren Service weiterhin im Souterrain an.

Auch beim Innenausbau geht es nach Plan voran. So ist der Trockenbau im vollen Gange und es werden kilometerlang die neuen Kabel verlegt. Das Richtfest für den Anbau ist für Mitte September geplant. Auch die Innengestaltung der Intensivstation und der neue Anbau beziehungsweise Vorbau nehmen Gestalt an. Damit werden die Baumaßnahmen wie geplant Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Die betriebsbereite Übergabe der Intensivstation zum Jahreswechsel 2019/2020 steht damit nichts im Weg.

Die Umbauarbeiten der Intensivstation erfolgen mit dem Ziel, die Versorgung der Patienten und Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Johanniter-Krankenhauses zukunftssicher und in Orientierung an die neuste Medizintechnik und Ausstattung anzupassen. Auf der interdisziplinären Intensivstation werden Patienten bei lebensbedrohlichen Erkrankungen oder nach großen Operationen von einem erfahrenen Team aus Ärzten und Pflegekräften behandelt und betreut. Der Standort des Johanniter-Krankenhauses wird durch die Renovierung weiter gestärkt.



Das Team der Qualitätsbeauftragten

Johanniter-Kliniken bestehen Qualitätsprüfung

Die Johanniter-Kliniken Bonn haben sich der Qualitätsprüfung durch proCum Cert erfolgreich gestellt. Bei proCum Cert handelt es sich um eine wertorientierte Zertifizierungsgesellschaft, ihre Auszeichnungen sind in der Fachwelt anerkannt und unumstritten. „Gegenstand der Überprüfung war die stationäre und ambulante Patientenversorgung, die nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015 überprüft wurden“, erklärt **Peter Lutzer**, verantwortlicher Qualitätsmanagement-Beauftragter. „Gleichzeitig wurde der interne Arbeitsschutz entsprechend den Managementanforderungen der Berufsgenossenschaft geprüft“, so **Lutzer**.

Nachdem drei Fachexperten an vier Tagen alle Bereiche des Johanniter-Krankenhauses und des Johanniter Waldkrankenhauses begangen haben, wurden nun die Zertifikate übergeben. Hierbei wurde auch die Klinik für Geriatrie von **Prof. Dr. Andreas Jacobs** am Johanniter-Krankenhaus mit dem Qualitätssiegel Geriatrie ausgezeichnet.

Krankenhausdirektor **Helmut Häfner** dankte allen Beteiligten für ihr Engagement und betonte, dass diese Auszeichnung eine Bestätigung der hervorragenden Leistungen der Mitarbeiter sei, ohne die die Patientenversorgung nicht auf diesem hohen Niveau erfolgen könne. Mit einem Grillfest am Waldkrankenhaus feierte die Krankenhausleitung gemeinsam mit dem Team der Qualitätsbeauftragten der Abteilung diese Auszeichnung.

Die **proCum Cert GmbH** ist eine konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft, die im Frühjahr 1998 auf Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) gemeinsam mit dem Deutschen Evangelischen Krankenhausverband (DEKV) und ihren Wohlfahrtsverbänden Caritas (DCV) und Diakonie (DWdEKD) sowie deren Versicherungsdienst Ecclesia gegründet wurde.



Der sichere Umgang mit Neugeborenen will gekonnt sein

Neu: Baby-Crashkurse für Großeltern und Angehörige

Im Mai fand der erste Baby-Crashkurs für Großeltern und Angehörige der Geburtsstation des Johanniter-Krankenhauses statt. Die Teilnehmer waren erstaunt darüber, was sie noch nicht über den Umgang mit Neugeborenen und Babys wussten. Entsprechend dankbar waren sie über die Information, die ihnen der Kurs vermittelte.

Plötzlich Großeltern. Natürlich ist die Freude über die Geburt eines Enkelkinds groß. Aber wenn man als Großeltern den jungen Eltern zur Seite stehen will in der neuen Phase ihres Lebens, muss man auch sein Wissen über den Umgang mit Babys auffrischen. Dafür bot die Geburtsstation des Johanniter-Krankenhauses als erste Einrichtung in Bonn diesen Kurs an. Der Kurs, der von Schwester **Corinna Schmitz**, einer erfahrenen Kinderkrankenschwester, geleitet wurde, informierte über Themen wie Körperpflege oder Ernährung von Neugeborenen.

In praktischen Übungen lernten die Teilnehmer das Wickeln, Baden und Tragen von Babys. Hinzu kamen Empfehlungen zum „Bonding“, Informationen zum Wochenbett oder Tragen aufzufrischen. Auch Fläschchen geben war Bestandteil der Crashkurse. Außerdem erfuhren die Großeltern, wie sie mit Schreien umgehen müssen, wie wichtig Schlaf ist, wie das Verhalten des Babys zu interpretieren ist und wieweit das Enkelkind verwöhnt werden darf, ohne Schäden anzurichten. Der Crashkurs gab also wertvolle und aktuelle Tipps und Trends und brachte die Teilnehmer auf diese Weise auf den neuesten Stand.

Der nächste Kurs findet am 11.9. um 10.30 Uhr statt. Eine Kursanmeldung können Sie telefonisch unter der Rufnummer 0228-5432425 vornehmen bei Kinderkrankenschwester **Corinna Schmitz**.



Großes Interesse am Thema Adipositas

Großes Interesse am Adiposittag

Vielen ist der Zusammenhang zwischen Fettleibigkeit und den schwerwiegenden Folgeerkrankungen, wie Diabetes, Bluthochdruck oder Krebs nicht bekannt. Auf dem diesjährigen Adiposittag im Johanniter-Krankenhaus informierten sich wieder viele Besucher. Ärzte verschiedener Fachrichtungen erläuterten Probleme und Therapiemöglichkeiten. „Krankhaftes Übergewicht ist in den Industriestaaten zur Epidemie geworden“, erklärte **Prof. Dr. Andreas Türler**, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie im Johanniter-Krankenhaus, in seiner Begrüßungsrede. Im Anschluss gab es folgende Vorträge: Vorstellung des Adipositas-Schulungskonzepts eines Kooperationspartners durch **Dr. med. S. Kern**, „Neueste Entwicklungen in der Adipositaschirurgie: OP-Indikation Diabetes mellitus“ von **PD Dr. med. U. Schmitz**, „Case-Management am Adipositaszentrum Bonn/Rhein-Sieg – Der Weg des Patienten vom Erstgespräch bis hin zur postoperativen Nachsorge“ von **Dr. med. E. Wolf-Janesch**, „Chirurgische Therapiemöglichkeiten bei Adipositas – neue Operationsverfahren“ von **Prof. Dr. med. Andreas Türler**, „Revisions Eingriffe und „REDO“-Eingriffe bei unzureichender Gewichtsabnahme oder Sodbrennen von **Dr. med. T. Schröder**, „Plastische Adipositaschirurgie und Genehmigungsverfahren nach Gewichtsreduktion“ von **Dr. med. Kay-Hendrik Busch** und die Vorstellung der Selbsthilfegruppe Adipositas am Johanniter Krankenhaus Bonn durch **Katharina Hehne**.

Weitere Informationen:

Frau Ch. Aritzi, Fachkoordinatorin für Adipositas,
Johanniter-Krankenhaus, Johanniterstraße 3-5,
53113 Bonn, Tel. +49 (0) 228 543-3680

Mail: christina.aritzi@bn.johanniter-kliniken.de



Patientenforen der Johanniter-Kliniken sind jedes Jahr gut besucht

Patientenforen: Onkologischer Tag und Woche des Sehens

Im September veranstaltet das Onkologische Zentrum Bonn/Rhein Sieg & Partner seinen neunten Patienteninformationstag. Der Schwerpunkt liegt auf den Gesprächsrunden mit Fachexperten, zu folgenden Themen: Brustkrebs und gynäkologische Tumore, Darm-, Bauchspeicheldrüsen-, Magen-, Speiseröhren- und Schilddrüsenkrebs, Lungenkrebs, Prostata-, Blasen-, Hoden und Nierenkrebs, seltene Bluterkrankungen und Krebsarten. Hinzu kommen Kopf- und Halstumore, Leukämie, Lymphome, Plasmozytome, Palliativmedizin sowie Sport und Krebserkrankungen. In Vorträgen informieren **Dr. Christian Paul** über Operative Behandlungsoptionen bei primären oder sekundären Knochentumoren sowie **Priv.- Doz. Dr. med. univ. Dr. phil. Harald Rief** über Chancen und Grenzen der modernen Strahlentherapie. Das Angebot der Veranstaltung richtet sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte.

Weitere Infos unter: www.oz-bonn.de

Das Johanniter-Krankenhaus veranstaltet am 7. Oktober seine diesjährige Patientenveranstaltung zur „Woche des Sehens“. Die Leitung unterliegt wie immer dem erfahrenen **PD Dr. med. Ulrich Fries**, Chefarzt der Augenabteilung des Johanniter-Krankenhauses. Interessierte erhalten Infos zur Diabetischen Retinopathie, einer Erkrankung der Netzhaut, den Grünen und den Grauen Star. Beim Grauen Star wird das wahrgenommene Bild allmählich unscharf, matt und leicht verschleiert. Der Graue Star ist an der zunehmenden Trübung in der Pupillenebene erkennbar. Ein weiteres Thema ist AMD, einer Schädigung der Netzhaut bei Menschen über 70 oder 80 Jahren.

Weitere Infos unter: www.bn.johanniter-kliniken.de.

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ



Spende für Johanniter-Hospiz: Renovierung kann weitergehen

Im Bonner Johanniter-Hospiz freuen sich die Verantwortlichen über eine Spende in Höhe von 100.000 Euro vom Bonner Hospizverein. Damit sollen vier weitere Zimmer renoviert werden. Das Hospiz verfügt über zehn Zimmer, wobei sich die Kosten für die Renovierung eines Raums auf 25.000 Euro belaufen. Das erste Zimmer wurde bereits aus anderen Spendenmitteln fertig gestellt.

Marita Haupt, Leiterin des Hospizes sagt: „Wir freuen uns sehr über die Spende. Damit können wir unsere Renovierungsarbeiten fortsetzen. Dank eines Ausweichzimmers ist die zur Verfügung stehende Zimmerzahl nicht eingeschränkt“. Die Nachfrage nach Hospizplätzen ist enorm. „Wir haben eine Warteliste von rund 100 Personen“, so **Haupt**. In dem Hospiz sind 19 Mitarbeiter beschäftigt, hinzu kommen 10 bis 15 Ehrenamtliche.

Überreicht wurde der Scheck von **Dr. Peter Schneemelcher**, 1. Vorsitzenden des Hospizvereins. „Wir sind seit langem Partner des Hospizes und unterstützen dessen Arbeit gerne. Wir freuen uns, dass mit dem Geld die nächsten Schritte eingeleitet werden können.“

Aber um alle Zimmer renovieren zu können, werden weitere 125.000 Euro benötigt.

Weitere Infos: www.johanniter.de/einrichtungen/krankenhaus/bonn/medizin-pflege/pflege/johanniter-hospiz-bonn/



Ein freudiger Tag im Johanniter-Hospiz

So etwas hat es im Bonner Johanniter-Hospiz noch nicht gegeben. Gleich zweimal duften sich **Marita Haupt**, Leiterin des Hospizes, und ihr Team an einem Tag über Zuwendungen freuen. Am Morgen übergaben **Dr. Jürgen Grötz**, Präsident des Lions Club Bonn Bad Godesberg, und **Dietmar Klos**, Vorstandsmitglied des Lions Club, einen Duschrollstuhl im Wert von 5.000 Euro. Und am Mittag bepflanzte das Team der Deutschen Bank Bonn die Balkonkästen und den Garten des Hospizes mit Blumen im Wert von 900 Euro.

„Das ist der erste Rollstuhl dieser Art bei uns“, freut sich **Marita Haupt**. Er ist individuell auf jeden Nutzer einstellbar und lässt sich weit hochfahren. Und auch über den runderneuterten Garten freute man sich im Hospiz. „Unsere Gäste freuen sich über die schöne Bepflanzung“ sagt **Marita Haupt**.

„Wir sind für diese Spenden sehr dankbar“, betont **Philipp Schaefer**, Leiter der allgemeinen Verwaltung. „Für den Betrieb des Hospizes sind wir auf Spenden angewiesen. Allein können wir das nicht stemmen.“

Spendenkonto:

Empfänger: Johanniter GmbH (stationäres Hospiz)
IBAN: DE19 3705 0198 0020 0097 18
BIC: COLSDE33XXX; Bank: Sparkasse Köln/Bonn

DER FÖRDERVEREIN DES JOHANNITER-KRANKENHAUSES BONN E.V. BERICHTET



Schriftführer Dr. Bernhard Schöffend, Schatzmeister Peter Kohlhaase, Vorsitzender Dr. Martin Buchenroth, Krankenhausedirektor Helmut Häfner



Atmungstherapeut Jens Köllner präsentiert das neue Beatmungsgerät

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. (Förderverein) fand am 21.05.2019 mit reger Beteiligung statt. Schwerpunktthemen der Tagesordnung waren, wie sollte es anders sein, die Rechenschaftsberichte des Vorstandes, die turnusmäßigen Wahlen zweier Mitglieder des Vorstandes und der Kassenprüfer.

Der neuberufene Klinikdirektor, **Helmut Häfner**, nutzte die Gelegenheit, sich dem Förderverein vorzustellen. Seine Ausführungen, insbesondere seine Wertschätzung des Wirkens gemeinnütziger Vereine für klinische Einrichtungen wurden mit Interesse zur Kenntnis genommen. Es steht zu erwarten, dass die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der nunmehr wieder kompletten Klinikleitung auch in Zukunft fortgesetzt wird. **Helmut Häfner** hat spontan seinen Beitritt zum Verein erklärt.

Im vergangenen Jahr 2018 konnte der Förderverein mit eingegangenen Spenden und dem Einsatz von angesparten Mitteln verschiedene Projekt mit insgesamt mehr als 35.600 Euro unterstützen.

Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche gemeinsame Arbeit von Förderverein und Klinikleitung um die Fortsetzung der Betreuung von Patienten und Besuchern durch die im Eingangsbereich des Hauses tätigen und aus Mitteln des Fördervereins teilfinanzierten Damen des Betreuungsdienstes. Ihnen wird an dieser Stelle ein besonderer Dank für ihre engagierte Tätigkeit ausgesprochen. Der Vorstand hofft, dass diese Dienstleistung für die nächsten Jahre gesichert ist.

Ein gewisses Problem sieht der Vorstand in der Mitgliedsentwicklung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte zwar die Anzahl der Mitglieder, anders als in

den zurückliegenden vier bis fünf Jahren, konstant erhalten werden.

Die Mitglieder und der Vorstand würden es sehr begrüßen, wenn sich wieder mehr Patienten, deren Verwandte, Freunde und Bekannte dazu entschließen könnten, die gemeinnützige Arbeit des Fördervereins nicht nur mit einem moderaten jährlichen Mitgliedsbeitrag (36 Euros für Einzelpersonen, 60 Euros für Ehepaare) zu unterstützen.

Denn allein die eingehenden Spenden reichen nicht aus, dort zu helfen, wo dies nicht durch die vertragliche Pflege geregelt, eine gesetzliche Finanzierung nicht vorgesehen ist oder die Mittel des allgemeinen Krankenhausetats nicht ausreichen.

Die Wahlen verliefen erwartungsgemäß ohne besondere Vorkommnisse. So wurden der Vorsitzende, **Dr. Martin Buchenroth**, und der Schriftführer, **Dr. Bernhard Schöffend**, ohne Gegenkandidaten einstimmig für weitere zwei Jahre in Ihren Ämtern bestätigt.

Die Herren **Dr. Fischer** und **Prof. Dr. Wilhelm**, wurden erneut zu Kassenprüfern bestellt.

Außerhalb der Tagesordnung konnte auch diesmal wieder ein Referent für einen Blick „hinter die Kulissen“ gewonnen werden. Diesmal referierte der Atmungstherapeut der Johanniter-Kliniken, **Jens Köllner**. Er präsentierte und erklärte das von Förderverein finanzierte Beatmungsgerät (sog. nasales High-Flow) den Mitgliedern in der Breite seiner Wirkung. Im Anschluss bestand ausreichend Gelegenheit, alle Fragen der interessierten Zuhörer zu beantworten.

Weitere Infos: www.johanniter.de/einrichtungen/krankenhaus/bonn/ueber-uns/das-johanniter-krankenhaus/foerderverein/

LETZTE MELDUNGEN



Stand der Johanniter auf dem Golfturnier

Waldkrankenhaus beteiligt sich am Bon(n)Jour Cup

Das Bonner Johanniter Waldkrankenhaus hat sich erstmals mit als Ausrichter des Bon(n)Jour Cups gemeinsam mit anderen Bonner Unternehmen beteiligt. Dabei handelt es sich um ein Golfturnier, dessen Erlös einer guten Sache zukommt. Federführend auf der Seite des Waldkrankenhauses war **Chefarzt Dr. Christian Paul** und sein Team der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie. Sie hatten bereits ein Benefiz Golfturnier für das Johanniter Hospiz auf die Beine gestellt.

Und wie bereits in den Jahren zuvor erschienen zahlreiche Golfspieler im Golf-Landclub Bad Neuenahr, um für den guten Zweck den Schläger zu schwingen. Anstatt ein Startgeld zu erheben, baten die Veranstalter die Teilnehmer für zwei soziale Projekte zu spenden. Außerdem wurden Backstage-Karten der Kölschrockband Brings versteigert sowie eine Golf-Uhr, die Juwelier **Jannis Vassiliou** aus Bonn, gestiftet hatte. Insgesamt traten 80 Golfspieler an und spendeten 12.000 Euro.

7.000 Euro fließen in das Projekt Elefantenfüße, welches der Schüler **Joschka Merz** ins Leben gerufen hat. Der Verein will den Menschen in Kamerun helfen, vor allem den Kindern, und ihnen das Leben und Lernen erleichtern. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Zugang zu Trinkwasser. Und 5.000 Euro gingen an den Fechtverein Bonn, den der ehemalige Spitzenfechter **Jürgen Nolte** ins Leben gerufen hat.



Die Focus Siegel im Überblick

Focus Siegel: Johanniter-Kliniken gehören in 5 Bereichen zu den Besten

Anfang Juni hat das Magazin Focus die Auszeichnung für vier Ärzte der Johanniter-Kliniken als Top-Mediziner bestätigt und damit auch das damit verbundene Focus Siegel. Das bedeutet, dass die Johanniter-Kliniken in fünf medizinischen Fachbereichen zu den besten Deutschlands gehören.

So zeichnete das Magazin die Internistische Onkologie des Johanniter-Krankenhaus unter der Leitung von **Prof. Dr. Yon-Dschun Ko** für ihre herausragende Behandlung von Leukämie aus. Und auch die Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie unter der Leitung von **Prof. Dr. Andreas Türler** erhielt die Auszeichnung für Operationen der Gallenblase, Bauchchirurgie und für die Behandlung von Adipositas.

Außerdem hat das Magazin Focus die Abteilung Orthopädie- und Unfallchirurgie um die Chefärzte **Prof. Dr. Kurt Steuer** und **Dr. Christian Paul** des Bonner Johanniter Waldkrankenhauses erneut als Top-Mediziner im Bereich Sportverletzungen ausgezeichnet. **Prof. Steuer** betreut seit langem die deutsche Handball Nationalmannschaft.

Das ist das Ergebnis einer unabhängigen Datenerhebung der Redaktion „Focus Gesundheit“. Diese unabhängige Datenerhebung zählt zu den wichtigsten Rankings für Ärzte in Deutschland. Seit mehr als 20 Jahren veröffentlichen die Magazine Focus und „Focus-Gesundheit“ Arztelisten der führenden Mediziner in Deutschland.

TERMINE IM JOHANNITER-KRANKENHAUS

Lungensportgruppe:

montags um 10:00 Uhr (Fortgeschrittene),
11:00 Uhr und 12:00 Uhr (Pat. mit Sauerstoff) in der Kirche St. Winfried,
Sträßchensweg 3

Informationsabend für werdende Eltern mit Besichtigung der Geburtsstation:

jeden 1. Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr,
Anmeldung nicht erforderlich

Selbstuntersuchung der weiblichen Brust:

Weitere Informationen erteilt das Sekretariat der Gynäkologie, Tel.: 0228/543-2401

Treffen der Adipositas-Selbsthilfegruppe:

jeden 3. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr im Großen Saal, 4. Etage

Rollatortraining:

in der Tagesklinik der Geriatrie,
2. Etage im Rheinflügel

mittwochs 10:30 Uhr:

03. und 17.07.19
07. und 21.08.19
11. und 25.09.19

VERANSTALTUNGEN

Onkologische Tag

26.09.2019

FAMILIALE PFLEGE – UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

im Gymnastikraum der Geriatrie, 2. Etage im Rheinflügel, Anmeldung bei Frau Reisch,
Tel. 0160 / 92 77 34 21

Initialpflegekurse (dreitägig):

samstags 10:00 – 13:45 Uhr
24.08.19 + 31.08.19 + 07.09.19

Gesprächskreise:

samstags 10:00 – 12:30 Uhr:
17.08.19

Anmeldungen nehmen wir bis 2 Tage vor den jeweiligen Terminen entgegen unter:

silvia.reisch@bn.johanniter-kliniken.de
oder Telefon 0160 – 92 77 34 21

Grüne Damen und Herren (EKH)

Onko Café:

17.07.19. + 18.09.19

6. Etage

Spiel-Zeit: nach Aushang,
Geriatrie, Rheinflügel

LiteraTee: nach Aushang, Patientenbücherei, Rheinflügel

GOTTESDIENSTE (IN DER KAPELLE)/ TERMINE DER SEELSORGE

Evangelische Gottesdienste:

sonntags 9:00 Uhr, mit Abendmahlsfeier;
an Feiertagen nach Ankündigung
Atempause: dienstags 14:00 Uhr
Abendsegen: mittwochs 17:15 Uhr

Katholische Heilige Messe:

sonntags 10:00 Uhr, an Feiertagen nach Ankündigung

Wochenklang in der Geriatrie:

mittwochs 16:00 Uhr (s. Aushänge).
Liedersingen und Wortgottesdienst

Kirchencafé: eingeladen durch die Kath. Krankenhauseelsorge: jeden ersten Sonntag im Monat nach der Messe 11:00 Uhr in der Cafeteria, 1. UG

Trauercafé/ Ev. Seelsorge: monatlich im Büro Ev. Seelsorge Zi. 302 Rheinflügel,
sonntags ab 10:30 Uhr:
28.07.19 + 25.08.19

TERMINE IM WALDKRANKENHAUS

Patientenveranstaltung der Orthopädie/Unfallchirurgie:

04.07.19 Insel Hotel, Bad Godesberg
25.09.19 Glasmuseum, Rheinbach

GOTTESDIENSTE / TERMINE DER SEELSORGE

Evangelischer Gottesdienst,

mittwochs 18:30 Uhr, an Feiertagen nach Ankündigung

Katholische Heilige Messe,

freitags 16:00 Uhr

IMPRESSUM Erscheint viermal jährlich | **HERAUSGEBER** Johanniter GmbH – Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V., Johanniterstr. 3-5, 53113 Bonn | **REDAKTION** Michael Forst, Mail: johanniter@europressedienst.com | **DRUCK** Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim | **LAYOUT UND SATZ** Kreativ Konzept – Agentur für Werbung GmbH, www.kreativ-konzept.com

Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. | Johanniterstraße 3-5, 53113 Bonn

Kontakt: bernhard.schoeffend@johanniter-gmbh.de | Telefon: 0228 543 2904

Spendenkonto: IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 | BIC: COL SDE 33XXX | Sparkasse KölnBonn

www.foerdereverein-jk-bonn.de

Ja, ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses, Bonn werden.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte buchen Sie den Jahresbeitrag (*) von _____ Euro von meinem nachstehenden Konto ab.

Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

(*) Jahresbeiträge: 21 Euro Auszubildende, Zivildienstleistende, Schüler / 36 Euro Einzelpersonen / 60 Euro Ehepaare

Coupon bitte senden an: Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. · Johanniterstr. 3-5 · 53113 Bonn
Sparkasse KölnBonn · Konto-Nr.: 8555013 · BLZ 370 501 98 · IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 · BIC: COL SDE 33XXX
www.foerdereverein-jk-bonn.de · foerdereverein-jk-bonn@ek-bonn.de